

## Ökolandbau

Dr. B. Roloff (BUND)

Gestatten Sie mir die relativ allgemein gehaltenen Forderung Nr.5 zum Ökolandbau zu erläutern.

### 2 Vorbemerkungen:

1. Der Ökologische Landbau ist für uns die nachhaltigste, ressourcenschonendste und umweltverträglichste Landbewirtschaftungsform.

2. Mecklenburg-Vorpommern hat durch seine günstigen geographischen und klimatischen Voraussetzungen ein enormes Potential für die Erzeugung ökologischer Rohstoffe, aber auch für die Verarbeitung hochwertiger ökologischer Produkte sowie deren direkten oder regionalen Vermarktung.

### Stand des Ökolandbaus

- Der Ökolandbau in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt sich **seit fünf Jahren** auf hohem Niveau, aber relativ langsam. Z.Z. bewirtschaften **733** landwirtschaftliche Bio-Betriebe bzw. -Höfe ca. **119 800ha** bzw. 8,9 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Im Jahr 2014 ist erstmals ein Flächenrückgang zu verzeichnen. Ergab sich für Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2012 noch ein Flächenzuwachs von ca. 2.500ha, **waren es** im Jahr 2013 **nur noch** 250 ha, so **sind** im ersten Halbjahr 2014 für M-V Rückumstellungen um 5.000 ha festzustellen.

Die Ursachen des **Flächenrückgangs** sind sehr vielfältig und sind sowohl von persönlichen, betrieblichen als auch von externen Faktoren abhängig.

Neben den bisher zu geringen Öko-Flächenprämien, v.a. die geringe Umstellungsprämie und den zur Zeit deutlich höheren Preisen für konventionelle Rohwaren, stellen Landwirte auch deshalb nicht um, weil es lukrativer scheint, großflächig nachwachsende Rohstoffe zur Produktion von sogenannter Bio-Energie oder Bio-Masse anzubauen. Deshalb fordern wir im AP auch einen Ausbaustopp für BGA mit Maissubstrat.

Die notwendige Erweiterung der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzfläche wird aber auch durch die derzeitige Boden-Vergabepaxis sowie den zurzeit viel zu hohen Boden-Pacht- und -Kaufpreise verhindert. Dadurch konkurrieren die für Bio-Energie bzw. Masse genutzten Flächen vor allem mit den potentiellen Bio-Flächen.

Neue Betriebe kommen deshalb nicht zahlreich genug dazu, weil Existenzgründer einerseits keinen Zugriff auf Boden haben und andererseits nicht gut beraten werden. Neugründungen von Bio-Betrieben sind nur möglich durch die gerechtere Bodenvergabe der noch vorhandenen BVVG- und Landes-Flächen. Deshalb fordern wir ein **Bio-Jung-Bauern-Programm** für die noch rund 60 000ha, die das Land erwerben will. Dadurch könnten bei Ausschreibungslosen je Landwirt von 100 ha, statt wie bisher 25ha landesweit in kürzester Zeit 600 Bio-Betriebe bzw. -Höfe entstehen und es käme gerade in den sogenannten **Gunststandorten**, wie im Klützer Winkel oder auf der Insel Rügen zu mehr Wertschöpfung durch ökologische Erzeugung von lukrativen Marktfrüchten, wie Qualitäts-Weizen oder Öko-Saatgetreide bzw. -Pflanzkartoffeln.

### Zukunft des Ökolandbaus-

- für die Antragstellung zum 15.05.2015 ist vorgesehen, die Fördersätze für Beibehalter der ökologischen Wirtschaftsweise von derzeit 150€ auf 200 Euro je Hektar und für Neueinsteiger auf 260 Euro je Hektar für die ersten beiden Umstellungsjahre anzuheben. Das ist begrüßenswert, denn dieses bundesdeutsche und europäische Steuergeld steht diesen Betrieben zu und ist gut angelegt, reicht aber nicht aus, um den Ökolandbau im Land nachhaltig voran zu bringen.

- **Forderung:** Für eine marktgerechte Entwicklung des Ökolandbaus in unserem Land brauchen wir insgesamt günstigerer Rahmenbedingungen und vor allem verlässlicher Anreize für die Umstellung auf Ökolandbau!
- Es muss für konventionelle Landwirte wieder attraktiv werden, auf Ökolandbau umzustellen. Die **Angebote zur Ausbildung, Beratung, Information und Vermarktung** müssen für die umstellungswilligen Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern langfristig verfügbar sein.
- Für umstellungswillige Landwirte sind für die Umstellungsentscheidung vor allem klare politische Signale von Bedeutung, die insgesamt von der Bundes- und Landes-Politik ausgehen müssen. Es geht um eine **kohärente agrarpolitische Gesamtstrategie**. Das aktuelle Bekenntnis des Bundes-LWM Schmidt auf der IGW zu 20% ÖLB in D. und die Erarbeitung einer bundesweiten Zukunftsstrategie ÖLB in den nächsten zwei Jahren geht in die richtige Richtung..
- Um wieder einen Zuwachs an Flächen und Bio-Betrieben in MV zu bewirken, müssen langfristig die **Rahmenbedingungen** für den Ökolandbau im Land verbessert werden, wie z.B.:
  - eine verbesserte, flächendeckende Umstellungs-Beratung,
  - transparente und praktikable bzw. einfachere Öko-Richtlinien.
  - vereinfachte und billigere Ökokontrollen,
  - sowie bessere Vermarktungspreise und -Bedingungen für regionale Bio-Produkte.

Mecklenburg-Vorpommern sollte dazu, wie, z.B. Bayern ein **Landesprogramm für die Entwicklung des Ökologischen Landbaus bis 2020** auflegen. Ziel sollte es einerseits sein, den Anteil an der ökologisch bewirtschafteten Fläche von derzeit 9% bis 2020 auf 20% zu erhöhen und andererseits, mehr landestypische Bio-Produkte aus Mecklenburg-Vorpommern im Land herzustellen und direkt bzw. regional zu vermarkten.

Dabei geht es um den Ausbau der **regionalen Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen** insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und die Verstärkung der **Marketingmaßnahmen für landestypische Bio-Produkte** sowie die **Entwicklung von sogenannten Bio-Modell-Regionen** im Land.

Dazu sollte das Land, wie in Niedersachsen und Schleswig-Holstein ein „**Kompetenzzentrum Ökolandbau Mecklenburg-Vorpommern**“ (**KÖM**) aufbauen, in dem **alle Aktivitäten zum Ökolandbau im Land gebündelt, koordiniert und vernetzt** werden. Das KÖM soll verbandsübergreifend die Aktivitäten in den Bereichen Bildung, Wissenstransfer und Beratung von der landwirtschaftlichen Erzeugung, über die Verarbeitung bis hin zur Vermarktung zusammen führen. Neben der besseren Vernetzung und der besseren Beratung sollte das KÖM ein landesweites Netzwerk von **Bio-Demonstrations-Betrieben** aufbauen und entwickeln. Das KÖM könnte sinnvoll in die Landesforschungsanstalt in Güstrow-Gülzow integriert werden Der BUND hat dem LU für ein KÖM vor 2 Jahren ein schlüssiges Konzept vorgelegt.

Wenn entsprechend der günstigen Absatzsituation im Land umgesteuert wird, kann es mittelfristig gelingen, dass die Bio-Bauern aus Mecklenburg-Vorpommern am Bio-Boom wirtschaftlich teilhaben können und Mecklenburg-Vorpommern zum BIO-Land Nr.1 wird.